



MADRID ENTDECKEN

EL CENTRO

Als das Zentrum von Madrid wird grob die Zone vom Palacio Real 11 über die Plätze Plaza Mayor 7 und Puerta del Sol 1 bis hinunter zum Parque del Retiro 34 bezeichnet. Hier liegt das historische, das geschichtsträchtige, das authentische Madrid. Alte Kirchen, prächtige Residenzen, urige Weintavernen, enge Gassen, all das, was eine lebhaftes Altstadt haben sollte, findet sich hier. Und natürlich auch die meisten Sehenswürdigkeiten, allen voran das Museo del Prado 29. Einheimische und Touristen schätzen diese Zone gleichermaßen und alles vermischt sich zu einem bunten, lebhaften Bild.

1 PUERTA DEL SOL ★★ [D4]

In gewisser Weise ist dieser eigentlich unscheinbare Platz das Herz der Stadt und sogar des ganzen Landes. Hier treffen sich die Madrilenen, wenn sie vom Einkaufen kommen und bevor sie ihren Bummel durch die Bars beginnen. Hier befindet sich der Kilometerstein Null, von dem wenigstens sechs wichtige Fernstraßen sternförmig ins ganze Land verlaufen. Und vor allem wird hier immer das neue Jahr begrüßt, und zwar von Tausenden auf dem Platz und bei der Liveübertragung im Fernsehen.

► *Madrids Wahrzeichen: ein Bär nascht am Erdbeerbaum*

◄ *Vorseite: Der Palacio Real 11 vom Parque del Campo del Moro aus*

Irgendwie zieht es alle immer wieder zur Puerta del Sol: Frauen schleppen ihre Einkäufe Richtung Metro, Anzugträger hasten ins Büro und Touristen schlendern herum, was früher nur begrenzt ein Vergnügen war, aber jetzt, nachdem der Platz verkehrsberuhigt und damit fast autofrei ist, durchaus angenehm ausfällt. Der Name Puerta del Sol („Sonnentor“) erinnert an ein Stadttor, das sich hier im 15. Jh. befand. Ab 1768 entstand mit dem Bau des Gebäudes **Casa de Correos** (Puerta del Sol 7, heute Sitz der Regionalregierung) langsam die heutige Form des Platzes. Ein gutes Jahrhundert später entstanden die meisten anderen heute noch existierenden Häuser. Die Casa de Correos hat eine sehr wechselhafte Geschichte hinter sich, unter anderem hatte hier während der Franco-Zeit ein gefürchteter Geheimdienst seinen Sitz, weshalb ältere Bürger noch immer einen Bogen um das Haus machen. Hoch oben befindet sich seit 1866 eine große Uhr und deren großer Moment kommt immer in der Silvesternacht (s. S. 83).

Direkt vor dem Gebäude befinden sich zwei Schilder. Eines besagt, dass Madrid auf einer Höhe von 650 Metern liegt. Schilder dieser Art gibt es fast in jeder spanischen Stadt, meist am Bahnhof oder am Rathaus. Das andere Schild ist dagegen einzigartig, es bezeichnet den **Kilometer Null**, von dem aus die Entfernungen von sechs Fernstraßen gemessen werden, die sternförmig ins gesamte Land verlaufen. Die ehemaligen nationalen Fernstraßen N-I (nach Barcelona) bis N-VI (nach La Coruña) sind heute Autobahnen, die Kilometerzählung startet aber immer noch in Madrid. Das Schild wurde 1950 angebracht, es handelt sich hier aber nicht um den

tatsächlichen Mittelpunkt Spaniens, denn der läge etwas weiter östlich an einer Kreuzung (calle de Goya mit calle Serrano) im vornehmen Stadtteil Salamanca. Da sich dort aber wahrscheinlich niemand für diese Markierung interessieren würde, ist sie hier schon ganz richtig platziert.

Das 9 Meter hohe **Reiterstandbild von König Carlos III.** (1716–1788) wurde 1994 hier platziert, da die Bevölkerung diesen König besonders schätzt. Er tat sehr viel für die Stadt und erhielt deshalb den Beinamen „bester Bürgermeister Madrids“. Das Wahrzeichen der Stadt, „El oso y el madroño“ („Der Bär und der Erdbeerbaum“), die Figur eines an einem **Erdbeerbaum naschenden Bären**, steht seit 1967 ebenfalls an der Puerta del Sol, jetzt ungefähr dort, wo die calle del Alcalá beginnt.

Die Puerta del Sol war schon immer ein wichtiger **Metrobahnhof**, von dem aus

046md Abb.: sm



MIT WEINTRAUBEN INS NEUE JAHR

*In der Silvesternacht versammeln sich Tausende Menschen auf der Puerta del Sol und alle haben eine **Tüte mit Weintrauben** in der Hand. Kurz vor Mitternacht wird der **Turm an der Casa de Correos** mit seiner Uhr und den Glocken hell angestrahlt. Alle warten schließlich darauf, dass die Glocken zwölfmal läuten und damit die letzten 12 Sekunden des alten Jahres begleiten. Währenddessen versuchen alle, zu **jedem Glockenschlag eine Weintraube** zu verspeisen. Nach dem letzten Glockenschlag wird dann das neue Jahr begrüßt und wer es geschafft hat, tatsächlich 12 Trauben zu den zwölf Glockenschlägen zu essen, der*

*soll im neuen Jahr angeblich Glück haben. Diese **Zeremonie** wird im ganzen Land begangen und im Fernsehen live übertragen. Angeblich werden zu Silvester in ganz Spanien 500 Mio. Trauben verkauft. Die Autorin war auch schon zweimal dabei und kann versichern, dass es gar nicht so leicht ist, die zwölf Trauben passend zu verputzen. Das musste auch König Alfonso XIII. erfahren. Der hatte sich angeblich 1930 unter die Menschen an der Puerta del Sol gemischt, aber er schaffte es wohl nicht, die Trauben zu verzehren, denn vier Monate später musste er das Land verlassen und ins Exil gehen.*

viele Menschen ins Zentrum strömten. Ab 2006 wurde ein Plan umgesetzt, auch eine neue **Nahverkehrsstation** einzurichten, damit die Züge der **Cercanías** (Nahverkehr) nun ebenfalls hier halten können. Bei den Bauarbeiten fand man die **Reste einer Kirche**, die sich einst hier befand. Die Funde stoppten die Bauarbeiten für viele Monate, dann fand man eine sehr pragmatische Lösung: Man beließ die Fundstücke an Ort und Stelle, setzte sie unter Glas und bereicherte das Ganze mit Erklärungstafeln. So können sich Fahrgäste heute beim Warten auf den Zug darüber informieren, dass hier einst die kleine Kirche Iglesia del Buen Suceso aus dem Jahr 1529 stand. 1854 wurde die Kirche abgetragen und die Reste verschwanden im Erdreich, bis sie nun wieder ausgegraben wurden. Der neue Zugang zur Bahnstation der Cercanías bekam übrigens ein leicht futuristisches Design, worauf die Madrilenen ihn völlig zutreffend „Iglu aus Glas“ taufen.

Mehrere Straßen münden auf den Platz Puerta del Sol, einige von ihnen wurden mittlerweile zu **Fußgängerzonen** umgewandelt. Dazu zählen die meisten Einkaufsstraßen, was das Flanieren natürlich noch reizvoller macht.

➤ Metro: Sol

2 CALLE DE ALCALÁ ★ [E3]

Mehrere wichtige Straßen beginnen oder enden an der Puerta del Sol ❶, so beispielsweise die Calle de Alcalá. Sie ist die längste Straße der Stadt mit immerhin 720 Hausnummern, aber touristisch interessant ist nur der **untere, verkehrsberuhigte Teil**, denn dort stehen einige sehr **bemerkenswerte Gebäude**. Früher war die Calle de Alcalá eine sehr stark befahrene

Durchgangsstraße, heute dürfen hier nur noch Taxis durchfahren. Obendrein verbreiterte man den Bürgersteig so deutlich, dass für die wenigen Autos nur noch eine einzige Fahrbahn übrig ist.

Die Calle de Alcalá existierte schon im 15. Jh. und führte damals durch ein heute noch existierendes Stadttor zur Nachbarstadt Alcalá de Henares. Besonders schöne Häuser in diesem Abschnitt sind die Gebäude **Círculo de Bellas Artes** (Hausnummer 42) und **Edificio Metrópolis**. Letzteres steht genau an der Ecke zur Gran Vía ❷ und wird abends sehr schön beleuchtet. Der Círculo de Bellas Artes ist eine private Kultureinrichtung, die 1880 gegründet wurde und noch heute Ausstellungen, Vorträge und Kinovorführungen anbietet und außerdem ein sehr schönes Café betreibt.

An der Calle de Alcalá 13 befindet sich das Museum **Real Academia de Bellas Artes de San Fernando** (s.S.54), eine



Kunstkademie, in der auch eine bedeutsame Pinakothek u. a. mit Goya-Bildern zu finden ist.

➤ Metro: Sol

3 CALLE DEL ARENAL ★ [C3]

Eine weitere wichtige Straße, die von der Puerta del Sol ❶ abzweigt, ist die Calle del Arenal. Heute ist sie **Fußgängerzone** und verläuft bis zur Plaza Isabel II., wo man auf die Oper trifft. Auch diese Straße existiert schon sehr lange, war aber zunächst nur ein Sandweg, wie auch der Name andeutet. Im 16. Jh. bauten sich einige reiche Madrilenen hier **Stadtpaläste**, von denen beispielsweise der **Palacio de Garvira** (Calle del Arenal 9) noch erhalten ist. Gebaut für den andalusischen Bankier Manuel Gaviria, war der Palast lange Zeit ein wichtiger Mittelpunkt der Madrider Gesellschaft. Heute sind dort allerdings keine bourgeoisen Prunkstücke mehr zu finden, sondern eine Reihe kleinerer Läden und eine beliebte Disco. Insgesamt ist die Calle del Arenal eine sehr belebte Straße mit unzähligen kleinen **Geschäften**, einigen **Bars** und ein paar **Hotels**, die alle natürlich von der Umgestaltung der Straße zur Fußgängerzone profitiert haben. Man kann hier nett herumschlendern, ein wenig shoppen, den einen oder anderen Drink nehmen und sich dem angenehmen urbanen Treiben anschließen.

➤ Metro: Sol

◀ Eines der prächtigen Gebäude an der verkehrsberuhigten Calle de Alcalá

KLEINE PAUSE

El Paraíso del Jamón

📍 116 [C3] El Paraíso del Jamón €, calle del Arenal 25, Tel. 915419519. Kleine Bar mit günstigen Gerichten und Schinken-bocadillos.

4 PARROQUIA DE SAN GINÉS ★ [C3]

Diese Kirche zählt zu den ältesten der Stadt, manche behaupten sogar, sie sei die älteste. Eine Ur-Kirche stand wahrscheinlich schon im 12. Jh. an dieser Stelle. Die heutige Kirche wurde 1672 fertiggestellt, erlitt aber bei drei Bränden (1724, 1756, 1824) starke Schäden. Sie wurde dann jeweils renoviert und veränderte immer wieder ihr Aussehen, sodass von der ursprünglichen Form nicht viel übrig blieb. Im Inneren der **dreischiffigen Kirche** befinden sich mehrere bemerkenswerte Skulpturen und schöne Bilder. Eines der bedeutendsten Gemälde ist die „Vertreibung der Händler aus dem Tempel“ von El Greco, das allerdings immer nur am Samstagvormittag gezeigt wird.

➤ Calle del Arenal 13, Metro: Sol oder Ópera

5 CONVENTO DE LAS DESCALZAS REALES ★★ [C3]

Ursprünglich gehörte das Gebäude Alonso Gutiérrez, dem Schatzmeister des spanischen Königs. 1557 ließ Juana de Austria, früh verwitwete Tochter von König Carlos I., hier ein **Kloster für Angehörige von Adel und Königshaus** gründen, dessen Name übersetzt „Kloster der königlichen Barfüßigen“ bedeutet. Die Umbauarbeiten, geleitet vom ersten



Architekten des El Escorial **52**, Juan Bautista de Toledo, zogen sich bis 1564 hin. Heute kann ein Teil des noch aktiven Klosters besichtigt werden. Es ist ein **klassizistisches Gebäude** mit **herausragenden Kunstwerken** und künstlerischen Arbeiten, die zumeist von den Familien gestiftet wurden, deren Angehörige ins Kloster eintraten. Es handelt sich dabei hauptsächlich um **italienische und flämische Kunst** sowie kirchliche

Kunstgegenstände. Diese Werke sind vor allem an der Haupttreppe und im oberen Bereich zu bewundern, darunter Werke von Tizian, Zurbarán und Murillo.

In der oberen Zone befinden sich mehrere kleine **Kapellen** mit Kunstwerken, darunter auch die Skulptur eines *Cristo yacente* („liegender Jesus“) von Gaspar Becerra aus dem 16. Jh. Zu den Meisterwerken zählen obendrein mehrere **Wandteppiche aus Brüssel** aus dem 17. Jh., die die Verehrung der Eucharistie darstellen und nach Motiven von Rubens geknüpft wurden.

- Plaza de las Descalzas s/n, Metro: Sol oder Callao, Tel. 915475350, Eintritt: 5 €, Mi. für EU-Bürger freier Eintritt, geöffnet: Di.–Sa. 10.30–12.30, 16–17.30, Fr. 10.30–12.45, So. 11–13.30 Uhr, nur geführte Besuche möglich

▲ *Nur von außen unscheinbar:*
das Convento de las Descalzas Reales

KURZ & KNAPP

Juana de Austria

Juana de Austria (1535–1573) war die **Tochter des spanischen Königs Carlos I.** und seiner Frau Isabel de Portugal, ihre Ur-großeltern waren die „Katholischen Könige“ Isabel I. von Kastilien und Fernando de Aragón, die als Gründer Spaniens gelten. 1552 heiratete sie mit 17 Jahren den gerade erst 15-jährigen Juan Manuel, Prinz von Portugal, der aber bereits zwei Jahre später verstarb. Aus der kurzen Ehe ging ein Sohn hervor, Sebastian I., der spätere König von Portugal. Juana kehrte kurz nach seiner

Geburt zurück nach Spanien und vertrat ihren abwesenden Bruder Felipe II. auf dem Königsthron. Felipe weilte von 1554 bis 1559 u. a. in England und war auf Brautschau. Währenddessen regierte seine Schwester durchaus mit Geschick. Nach Felipes Rückkehr zog sich Juana vom Hof zurück und widmete sich dem klösterlichen Leben. Sie verstarb 1573 und wurde im Kloster der königlichen Barfüßigen beerdigt und nicht im Escorial **62**, wo sehr viele Mitglieder der Königsfamilie ruhen.

6 CALLE MAYOR ★ **[B4]**

Die „Hauptstraße“ – denn so profan lautet der Straßenname seit 1850 – verläuft zwischen der Puerta del Sol **1** und der Cuesta de la Vega, einer relativ steil abfallenden Straße direkt neben der Kathedrale **10**, und führt zu den letzten arabischen Mauerresten in der Stadt hinunter. Entlang der Straße standen früher wichtige Gebäude und Institutionen (Kirchen und Klöster, die heute verschwunden sind), denn sie führt zum Königspalast, dem Palacio Real **11**.

Die Calle Mayor zeigt sich heute als eine Mischung aus **historischen Häusern** mit einigen **Bars**, etlichen **Geschäften und Büros** und vor allem ist sie **verkehrsberuhigt**. Speziell im unteren Bereich, nahe der Puerta del Sol, gibt es einige Häuser aus dem frühen 20. Jh., beispielsweise die Gebäude mit den Hausnummern 4 oder 5. Das Haus mit der Nr. 16 ist das **Edificio de la compañía colonial** („Gebäude der Kolonialfirma“), dessen Fassade aus dem Jahr 1806 stammt und wo ein Bildnis von Merkur, dem Gott der Händler, zu finden ist,

welches sich übrigens auch an anderen Häusern dieser Straße entdecken lässt. Im Haus Nr. 46 wurde im Jahr 1562 der Autor **Lope de Vega** geboren und im Gebäude Nr. 61 lebte und verstarb sein Kollege **Calderón de la Barca** (1600–1681). Dieses Haus zählt zu den schmalsten von ganz Madrid.

KURZ & KNAPP

Schläge gegen den Abriss

Folgende Anekdote wird zur calle Mayor Nr. 61 gerne erzählt: Dieses schmale Haus sollte einst abgerissen werden. Dies ging dem Schriftsteller **Ramón de Mesonero Romanos** (1808–1882) gegen den Strich, der hier das Andenken an Calderón de la Barca aufrechterhalten wollte. Den Bauarbeiten war das allerdings schnuppe, sie rückten mit der Spitzhacke an. Zunächst versuchte der Literat mit ruhigen Worten die Arbeiter abzuhalten, aber als das nicht wirkte, soll er mit seinem Spazierstock auf sie eingepöbeln haben. Das hatte dann wohl doch gewirkt, denn das Haus steht ja noch heute.

Pastelería Riojano

G117 [C4] Pastelería Riojano €€, Calle Mayor 10, Metro: Sol, Tel. 913664482, geöffnet: Mo.–Fr. 10–14, 17–21, Sa. 10–14.30, 17.30–21 Uhr. Das 1855 eröffnete Geschäft ist königlicher Hoflieferant, das spricht für Qualität, die auch heute noch jeden Tag geliefert wird. Hier gibt es köstliche Torten, Gebäck, Kuchen und andere leckere Sachen wie z. B. ein Tiramisu zum Niederknien. Im hinteren Bereich befindet sich ein herrlich antiquiertes Café, wo all die Leckereien zu Tee oder Kaffee direkt probiert werden können.

Bei Hausnummer 73 befindet sich die **Antigua Farmacia de la Reina Madre** („alte Apotheke der Königinmutter“), die älteste Apotheke von Madrid. Die aktuelle Fassade stammt aus dem Jahr 1914, aber gegründet wurde sie bereits 1574. Der Name des Hauses erinnert an **Isabel de Farnesio** (1692–1766), die durch Heirat auf den Königsthron kam und sich hier ihre Medikamente holte, statt aus der königlichen Apotheke. Der Grund: Sie fürchtete einen Giftanschlag ihres Stiefsohnes Fernando, der aber nicht kam. Fernando wurde 1746 spanischer König, verstarb aber 1759, also noch vor seiner Stiefmutter. Ihm folgte ihr leiblicher Sohn Carlos III. auf den Thron, der in der Madrider Bevölkerung hoch angesehen war.

Die Apotheke hat noch **über 350 alte Tiegel und Töpfe** aus dem 16. und 17. Jahrhundert und sogar noch einen ganz besonders wertvollen mit dem Wappen der Katholischen Könige, die im 15. Jh. Spanien regierten.

➤ Metro: Sol

7 PLAZA MAYOR ★★★ **[C4]**

Er hat schon etwas Majestätisches, dieser Hauptplatz von Madrid. Fast ein wenig zufällig durch das Zusammenreffen zweier Fernstraßen entstanden, wurde er später auf königliche Order zu einem weitläufigen, repräsentativen Platz umgestaltet. Heute tummeln sich hier die Touristen, aber auch die Madrilenen werfen immer noch gerne mal einen Blick auf „ihren“ Platz, was sich besonders während der „blauen Stunde“ zum Sonnenuntergang lohnt. Dann sollte man einfach in einem der Terrassenlokale Platz nehmen und das schöne Ambiente genießen!

Im 15. Jh. trafen sich an dieser Stelle mehrere wichtige Straßen und an der Kreuzung entstand ein erster **Markt**, der auf königliche Order durch **Juan de Herrera** in einen umbauten und „**ordentlichen**“ **Platz** verwandelt werden sollte, was aber bis 1619 dauerte. Insgesamt drei Mal wüteten danach **Feuer** (1631, 1670, 1790) und beim letzten Wiederaufbau begrenzte man die Gebäude auf insgesamt drei Etagen.

1848 wurde das **Reiterstandbild von König Felipe III.** in der Mitte des Platzes postiert. Hier fanden immer wieder wichtige Ereignisse wie Krönungszeremonien und Stierkämpfe (noch bis 1878) statt und es wurden auch Urteile der

Briefmarken- und Weihnachtsmarkt

Seit 1860 findet im Dezember auf der Plaza Mayor ein Weihnachtsmarkt statt und jeden Sonntagvormittag ein kleiner Briefmarken- und Münzmarkt.

049md Abb.: sm



Inquisition vollzogen. Mehrere rundgeschlossene **Sitzbänke** unterhalb der hübschen Laternen erzählen mit plastischen Bildern die Geschichte der Plaza Mayor.

Der Platz ist **rechteckig** und misst 129 mal 94 Meter, er ist komplett von **dreigeschossigen Wohnhäusern** mit insgesamt 237 Balkonen umgeben. **Neun Tore** führen auf den Platz, das bekannteste dürfte der **Arco de Cuchilleros** in der südwestlichen Ecke sein. Auffällig ist hier besonders der große **Höhenunterschied** zwischen dem Platz und der unten verlaufenden calle de los Cuchilleros, wo sich

▲ *Zwei der neun Tore, die auf die Plaza Mayor führen*

eine regelrechte **Kneipenzone** ausbreitet. An der Nordseite des Platzes steht mittig das Gebäude **Casa de la Panadería** (Bäckerei), an dem einige Bildnisse angebracht sind, die der Künstler Carlos Franco anfertigte. Sie stellen Allegorien der Zeit dar (Vergangenheit, Zukunft, Heute), außerdem werden Klima, Wind, Hitze, Regen und Erde thematisiert.

Heute befinden sich im unteren Bereich diverse **Lokale**, die in der warmen Jahreszeit alle auch draußen Tische und Stühle haben, sodass die Plaza Mayor eine einzige riesige Terrasse bildet.

➤ Metro: Sol

8 **MERCADO DE SAN MIGUEL** ★★ [B4]

Der Mercado de San Miguel ist eine sehr schöne **Markthalle** mit viel Glas und einer wunderbaren Eisenkonstruktion aus den Anfängen des 20. Jahrhunderts. Sie befindet sich am gleichnamigen Platz, ganz in der Nähe der Plaza Mayor **7**. Erbaut wurde die Halle zwischen 1913 und 1916 und sie ist heute die einzige Markthalle ihrer Art in Madrid.

Ein offener Markt auf der Straße wurde an dieser Stelle schon immer abgehalten, aber Ende des 19. Jahrhunderts setzte sich allmählich die Erkenntnis durch, dass doch mehr auf **hygienische Standards** geachtet werden müsse. Deshalb wurde diese überdachte Halle gebaut, in der man den Händlern auch fließendes Wasser bieten konnte – neben dem unerlässlichen **Schatten**. Diese Markthalle florierte gut 80 Jahre lang, dann begann ein leichter Rückgang und Supermärkte mit ihrem riesigen Angebot wurden zu einer echten **Konkurrenz**. Als der Markt kurz vor der Schließung stand, entschied

man sich für einen radikalen **Neuanfang**. Vorbild sollte die Markthalle La Boqueria in Barcelona sein und der Umbau ist tatsächlich gut gelungen! Heute werden hier **Qualitätswaren** verkauft, es gibt viele und vor allem vielfältige **gastronomische Angebote** und es werden sogar kulturelle **Events** organisiert. Und optisch ist die Markthalle sowieso ein Genuss.

➤ Plaza de San Miguel s/n, Metro: Ópera, www.mercadodesanmiguel.es, geöffnet: Mo.-Mi., So. 10–24 Uhr, Do.–Sa. 10–2 Uhr

9 PLAZA DE LA VILLA ★ [B4]

Dieser relativ kleine, aber durchaus charmante Platz hat vor allem dann seinen Reiz, wenn abends die Gebäude diffus beleuchtet sind. Er ist an drei Seiten von zumeist **barocken Gebäuden** umgeben und hier befindet sich auch die **Casa de**

la Villa. Sie wurde Mitte des 17. Jh. nach Plänen von Juan Gómez de Mora gebaut, später dann von verschiedenen Bauameistern fortgeführt, aber nur wenig verändert. Das Gebäude hat zwei Eingänge, da es auch ein Gefängnis beherbergte (rechter Eingang) und dies sollte klar abgetrennt sein. Die eigentliche Stadtverwaltung zieht gerade in den **Palacio de Comunicaciones** an der Plaza de Cibeles 21 um.

Gegenüber befindet sich das **Casa y Torre de los Lujanes**, das älteste Haus an diesem Platz. Es stammt aus dem 15. Jh. und wurde im gotischen Stil mit Anklängen an den Mudéjarstil errichtet. Unter Mudéjarstil versteht man den Einfluss islamischer Baukunst vor allem im Dekor mit Hufeisenbögen, Ornamenten aus Stuck und in manchen Räumen mit Stalaktitendecken.



EXTRATIPP

Himmlische Leckereien

Das keine Geschäft **El Jardín del Convento** (s. S. 26) befindet sich nur ein paar Schritte von der Plaza de la Villa entfernt. Hier gibt es wunderbare Süßigkeiten wie Gebäck, Schokolade und Marmelade aus den verschiedenen Klöstern Spaniens.

Schließlich befindet sich hier noch das 1537 gebaute **Casa de Cisneros**, der heutige Sitz des Bürgermeisters. Das Haus wurde 1909 von der Stadt gekauft, umgebaut und mit einem Gang versehen, der zu den anderen Gebäuden führt.

➤ Metro: Ópera

10 LA CATEDRAL ★★ [A4]

Die weiße Kathedrale befindet sich genau neben dem Palacio Real **11**. Ihr Stil wird so beschrieben: „außen neoklassizistisch, innen neogotisch“. Im Detail dürften aber noch mehr feine Unterschiede zu finden sein, denn die **Planungen** für den Bau der Kathedrale gehen zurück ins 16. Jh. Tatsächlich passierte aber sehr lange Zeit gar nichts und erst **1883** begann man dann mit den Bauarbeiten. Zunächst entstand der Bereich der **Krypta**, die 1911 fertiggestellt war und heute einen eigenen Seiteneingang hat. Dann passierte abermals lange Zeit nicht viel und erst **1944** nahm man sich wieder des Projektes an. Jetzt sollte die Kathedrale im ähnlichen Stil wie der benachbarte Königspalast fortgeführt werden und so geschah es dann auch. **Eingeweiht** wurde die Kathedrale aber erst 1993 von Papst Johannes Paul II.

Das **dreischiffige Gotteshaus** misst in der Länge 102 Meter und hat eine Höhe

von 73 Metern. Die weithin sichtbare Kuppel hat einen Durchmesser von 20 Metern. Gebaut wurde die Kirche in ungewöhnlicher **Nord-Süd-Richtung**, um einen besseren Anschluss an den benachbarten Palacio Real **11** zu gewährleisten.

Das Innere ist für eine Kathedrale ungewöhnlich schmucklos und insgesamt sehr hell. Ein schlichtes **Kreuz** (Juan de Mesa, 1621) und ein etwas erhöht stehender **Altar** sind zu finden, aber vor allem fallen die sieben **Fresken** von Kiko Argüello (einem spanischen Ikonenmaler) auf, die die wichtigsten kirchlichen Feste darstellen, und zwar in einem sehr modernen Stil, was nicht jedem gefällt. Die **Orgel** stammt von dem Deutschen Gerhard Grenzins. In einer Seitenkapelle befindet sich der **Sarkophag** des Stadtheiligen San Isidro. Die **Krypta** betritt man durch einen Seitengang, sie wurde im neugotischen Stil mit byzantinischem Einfluss erstellt und ist ebenfalls sehr hell. Zwischen den zahlreichen Säulen befinden sich sehr viele Grabstätten von Adel und Bürgertum.

➤ calle del Bailén 10, Metro: Ópera, Tel. 915592874, Eintritt: 1€ freiwillige Spende, Krypta: 2€, geöffnet: tägl. 9–20.30 Uhr, im Juli, August 10–14, 17–21 Uhr, Krypta: 10–13, 17–20 Uhr

◀ Klein und barock:
die Plaza de la Villa

EXTRATIPP

Abstecher zur maurischen Stadtmauer

Direkt links neben der Kathedrale führt die Straße Cuesta de la Vega etwas steiler nach unten zum umzäunten Parque de Emir Mohamed I. [A4]. Dort sind **Reste der ehemaligen Stadtmauer** (etwa 120 Meter) aus der maurischen Zeit (9. Jh.) zu finden, außerdem einige **Erklärungstafeln** und ein **Modell**, wie es hier mal ausgesehen hat. Es ist vielleicht ein wenig schwierig, sich heute eine Stadtmauer vorzustellen, die den damaligen (viel kleineren) Ort vollständig umschloss, aber so war es. Vom Fluss aus betrachtet, mussten potenzielle Angreifer also erst eine recht steile Anhöhe erklimmen und dann stand oben besagte Mauer im Weg.

Heute sind natürlich nur noch **Fragmente** zu finden, aber man kann sagen, dass diese zu den **ältesten archäologischen Funden** von Madrid zählen. Man ging nicht im-

mer pfleglich mit der eigenen Historie um. Früher wurden die **Steine** kurz und schmerzlos für den Bau von Häusern und Kirchen **zweckentfremdet**. So ist bekannt, dass sie z. B. für den Bau der Capilla de San Isidro (Paseo del Quince de Mayo 62) genutzt wurden. Oben an der Straße bei der Kathedrale wurde eine **Garage** (calle de Bailén 12) noch in den 1970er-Jahren zu einem kleinen Teil mit Steinen dieser Mauer erbaut. Diese „Umfunktionierung“ mag man noch verstehen, aber dass sich in den 1990er-Jahren archäologische Funde sogar ganz einfach „in Luft auflösten“, das verwundert dann doch.

▼ *Der Parque de Emir Mohamed I. birgt Reste der alten Stadtmauer*

